

Der Lohng-Streit abgewürgt

Ein tägliches Kompromiß der Reformisten mit den Unternehmern

Unter Chemnitzer Federblatt, Der Kämpfer, welcher aus Volensky über den Abbruch des „Lohng“-Streites folgendes:

Der Verbandsbureaukratie ist es gelungen, den Lohn die letzte Woche dauernden Streit der Lohng-Arbeiter abzuwürgen. Als Mittel hierzu dienten die Verhandlungen zwischen den Unternehmern einerseits und dem Verbande bzw. den Betriebsräten der Lohng andererseits, die am Freitag stattfanden. Bezeichnend für die Absichten der Verbandsbureaukratie war schon die am Donnerstagabend vom FV einberufene Organisiertemversammlung, in der der Verbandsangestellte Radhübner versuchte, unter Ausschaltung der beiden kommunikativen Betriebsratsvorsitzenden, eine Verhandlungskommission zu bilden. Als Radhübner hierbei auf den energischen Widerstand der Arbeiter stieß, bestimmte er direktorisch über die Köpfe der Arbeiter hinweg eine ihm genehme Verhandlungskommission. Radhübner begründete die Ausschaltung damit, daß die Unternehmer die Betriebsräte nicht als Verhandlungskontrahenten anerkennen würden, eine Ausrufe, die am nächsten Tage bereits durch die Unternehmer widerlegt wurde. In den von vormittags bis in die späten Abendstunden fortgesetzten Verhandlungen verlangte die Unternehmer den „freiwilligen“ Rücktritt der beiden kommunikativen Betriebsratsvorsitzenden und eines sozialdemokratischen Betriebsrates von ihren Ämtern. Hauptsächlich der Lohnfrage erklärten sich die Unternehmer schließlich bereit, die Löhne in den einzelnen Gruppen um 10, 8, 5 und 3 Prozent zu erhöhen. Dieses Angebot der Unternehmer wurde von den sozialdemokratischen Betriebsräten angenommen, während die kommunikativen Betriebsräte es ablehnten. Radhübner drohte hierauf dem kommunikativen Betriebsräten, falls sie das Verhandlungsprotokoll, also die Vereinbarungen nicht unterschreiben würden, mit Ausschluss aus dem Verbande. Die kommunikativen Betriebsräte lehnten es trotzdem ab, das Protokoll zu unterschreiben mit der Begründung, daß die Arbeiter selber über Annahme oder Ablehnung dieses nach Meinung völlig unmöglichen Angebots der Unternehmer zu entscheiden habe. Die sozialdemokratischen Betriebs-

räte unterzeichneten das Protokoll, obwohl sie am Tage vorher noch erklärt hatten, daß selbstverständlich die Belegschaft das letzte Wort habe. Auf Träumen Radhübners brachen sie doch ihr gegebenes Wort. Damit war die einheitliche und schloßene Front, die die Grundlage der ganzen Bewegung der Lohng-Arbeiter war, durchbrochen. In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung versammelten, wo Radhübner Bericht erstattete, wurde mit Mehrheit beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. An der Abstimmung beteiligten sich indessen nur 37,2 Prozent der Belegschaft. Ein deutliches Zeichen für die deprimierende Wirkung der reformistischen Abwärtstaktik. Am Montag ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Lohnbewegung der Textilarbeiter

Die Telunion teilt heute morgen mit, daß in der Lohnbewegung der sächsisch-thüringischen Textilindustrie der Textilarbeiterverband keine Forderungen dem Unternehmerverband übermitteln hat. Es werden, wie die Telunion berichtet, Forderungsaufstellungen von 20 bis 30 Prozent, ferner eine Gleichstellung der Facharbeiter, der gelernten und ungelernen Arbeiter in größerem Maße als bisher verlangt. Ebenso sollen die Frauenlöhne mehr an die Männerlöhne herangebracht werden. Die Tarifverhandlungen sollen in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Nach einer Meldung unseres Chemnitzer Federblattes werden die Verhandlungen über die Löhne in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie heute in Chemnitz aufgenommen. Wie der Kämpfer weiter zu berichten weiß, betragen die Forderungen für Oskar für Zeitlöhner 12 Pf. und für Akkordarbeiter 10 Pf. Es besteht begründete Aussicht, daß man sich auf die Höhe des neuen Lohnniveaus für die sächsisch-thüringischen Webereien, die bekanntlich eine Lohnerhöhung um 5 Pf. vorziehen, einigen wird.

Einführung des Laufbahn- oder Klassenstems, wie es in der Vorlesungzeit bestand, hat sich Köhler doch noch nicht herangeraut. Daß die Absicht dazu in Regierungskreisen bestand und noch besteht, ist ganz zweifellos. Es ist nur um die ausführliche Begründung in der Regierungsdienstvorschrift vom Januar 1925 erinnert. Aber der Sturm dagegen wäre doch in der Beamenschaft zu groß gewesen, und deshalb hat man die Verwirklichung dieser Absicht doch lieber noch zurückgestellt. Dafür lassen aber die Ankündigungen des Reichsfinanzministers jedes Eingehen auf die Forderungen des größten Teiles der Beamenschaft in bezug auf Verringerung der Anzahl der Besoldungsgruppen vermissen. „Was zusammen gehörte, hat man zusammen getan, was auseinander gehörte, hat man auseinander genommen“.

Das war alles, was Köhler zu dieser Frage zu sagen hatte. Nichts über die Anzahl der Besoldungsgruppen! Also bestimmt keine Verminderung, sondern wahrscheinlich eine Vermehrung der Anzahl der Besoldungsgruppen und damit ein weiteres Auseinanderziehen der Beamenschaft. Je mehr Gruppen, desto zerrissener ist die Beamenschaft, desto leichter läßt sich eine Gruppe gegen die andere ausspielen. Teile und Herrsche, ist auch hier die alte, beliebte Methode.

Eine einzige geringfügige Verbesserung wußte Dr. Köhler zu vermelden. Den Einbau der Frauengruppe in das Grundgehalt. Dafür werden die Kinderzulagen, allerdings mit einem einheitlichen Satz von 20 Mark pro Monat und Kind beibehalten. Die Verzahnung wird beibehalten. Ebenso werden die bisherigen ungünstigen Verhältnisse aufrechterhalten bei der Berechnung des Besoldungsalters. (Verlust von 4 Dienstjahren bei Aufrücken in eine höhere Gruppe) bei der Eingruppierung und bei der Frage der Bezüge für die außerplanmäßigen Beamten. Auch von einer Verringerung der Spannung zwischen Anlaufs- und Endgehältern war nicht die Rede, d. h. also, auch in Zukunft soll der Beamte erst mit 45 bis 50 Jahren das Endgehalt seiner Gruppe erreichen.

Die kurzen Hinweise zeigen, daß von den berechtigten Forderungen der Beamenschaft und der Beamtenorganisationen auch nicht der geringste Teil sowohl in materieller Hinsicht als auch in bezug auf das System erfüllt worden ist. Von dieser Bürgerblockregierung war auch nichts anderes zu erwarten. Auch jede Hoffnung, daß etwa dieser Bürgerblock-Reichstag noch irgendwelche Verbesserungen vornehmen wird, ist vergeblich. Die Bürgerblockparteien werden selbstverständlich ihre Regierung beden, und auch von Sozialdemokraten und Demokraten ist für die Beamten nichts zu erwarten, schon mit Rücksicht darauf, daß ja die preussische Regierung Braun-Höpfner-Ilshoff vollständig mit Köhlers Entwurf einverstanden ist, wie Dr. Köhler mit besonderem Nachdruck in seiner Rede betonte.

Die Kommunisten werden auch im Parlament ihre Pflicht für die Beamten der unteren und mittleren Gruppen tun, daß es nicht bei einer parlamentarischen Aktion bleibt, dafür zu sorgen, ist Aufgabe der Beamenschaft und ihrer Organisationen. Es wird härtesten Kampf erforderlich, wenn eine Besoldungsordnung erreicht werden soll, die in jeder Hinsicht auch nur einigermaßen den berechtigten Forderungen der Beamten entspricht.

In diesem Kampfe werden die Kommunisten und mit ihnen die Arbeiterkraft die Beamten mit allen Mitteln unterstützen.

Wenn schließlich es Dr. Köhler noch für notwendig hielt, den sogenannten Wirtschaftskreisen gegenüber besonders zu betonen, daß die Mehraufwendungen für die Erhöhung der Beamtenbesoldung aus Ersparnissen gedeckt werden, daß Steuererhöhungen nicht notwendig seien, um sie dann zu ermahnen, nicht schon jetzt Preisserhöhungen wegen der Erhöhung der Beamtengehälter anzukündigen, so kennzeichnet das die Einstellung dieser Kreise, die sich immer als die berufenen Hüter des Vertrauensverhältnisses und als Freunde der Beamten aufspielen.

Köhler hat nur vergessen, sich in seiner eigenen Partei an diejenigen zu wenden, die seit Monaten in ganz schamloser Weise versuchen, die Arbeiterkraft gegen die eine ausreichende Besoldung fordernden Beamten aufzuheben. Besonders tut sich darin der Bergknappe, das Organ des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, hervor. Nun, die Arbeiterkraft wird sich nicht aufheben lassen. Sie hat erkannt, daß sich die Beamten der unteren und mittleren Gruppen in derselben elenden wirtschaftlichen Lage befinden, wie sie selbst, und daß deshalb die Forderungen der Beamten nach höheren Gehältern ebenso berechtigt sind, wie ihre eigenen Lohnforderungen.

Sie weiß aber auch, daß höhere Beamtengehälter höhere Löhne für die Arbeiter bedeuten und umgekehrt. Daher auch der Widerstand der sogenannten Wirtschaft, der Großindustrie,

gegen die Erhöhung der Beamtenbesoldung. Arbeiterkraft und Beamenschaft werden sich auch deshalb aus dieser Erkenntnis heraus nicht gegeneinander ausspielen, nicht gegeneinander aufbeben lassen, sondern sie müssen und werden gemeinsam den Kampf führen um die Verbesserung ihrer Lebenshaltung, um menschenwürdige Löhne und Gehälter.

Der Aufstand in Litauen

Ein sozialdemokratischer Aufbruch

Wie die bolschewistische Zeitung aus Romna berichtet, ist der Hauptführer des litauischen Aufstandes der Hauptmann A. D. Wajus, der der bolschewistischen Partei nahesteht. Wajus ist nach dem misslungenen Aufstand geflüchtet. Der Meldung der bolschewistischen Zeitung zufolge waren die übrigen Führer des litauischen Aufstandes der sozialdemokratischen Abgeordnete Mikulskis und der Seminarlehrer Seltens, der ebenfalls der sozialdemokratischen Partei Litauens angehört. Beide sind nach den Richtungen des Aufstandes verschwunden und wahrscheinlich über die deutsche Grenze entkommen. Ueber die Einzelheiten des Aufstandes meldet die bolschewistische Zeitung noch, daß in Litauen nur sechs Polizisten stationiert gewesen sind, die natürlich von den etwa 200 Mann starken Angreifern überrollt worden waren. Die Angreifer haben dann die litauische Staatsbank besetzt, in der sie über 100.000 Litas erbeuteten. Bei dem Betreten des Bankbaus erfolgte eine kurze Schießerei, in deren Verlauf sich die Aufständischen zurückzogen und entflohen.

Terror in Batavia

London, 13. September. (Eig. Drahtbericht.)

Aus Batavia wird gemeldet, daß dort gestern 3 Kommunisten gehängt worden sind, die bei den letzten Aufständen eine führende Rolle gespielt haben.

Ausperrung in Indien

Infolge des passiven Streikverhaltens der Eisenbahnarbeiter der Bergal-Nagpur-Eisenbahn in Indien haben die dortigen Eisenbahnbehörden die gesamten Arbeiter ausgesperrt. Von dieser Maßnahme werden 10.000 Arbeiter betroffen.

Erweiterter Vormarsch der chinesischen Südruppen

London, 12. September. (Telunion.)

Wie aus Schanghai berichtet wird, sind die letzten Truppen Santschuanfangs südlich des Yangtse zerstreut worden. Die Südruppen haben damit alle verlorenen Stellungen wieder zurückerobert; sie haben selbst den Yangtse in Richtung Peking über die Schritten.

Vom Tage

Erdbeben in Konstantinopel

London, 12. September. (Telunion.) Heute 12.20 Uhr wurden in Konstantinopel zwei heftige Erdstöße verspürt, die, obgleich nur von kurzer Dauer, die ganze Bevölkerung in Aufregung versetzten.

Leipzig, 12. September. (Telunion.) Vom Leipziger Seismographen wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag drei Erdbeben aufgezeichnet. Die erste Registrierung begann gegen 23.19 Uhr. Die Maximalbewegung erfolgte gegen 23.25 Uhr. Der Herd dieses Bebens liegt in ca. 1700 Kilometer Entfernung. Noch während die Nachläuferwellen ersten Bebens registriert wurden, folgte um 0.29 Uhr ein neuer Erdstoß von weit geringerer Stärke ein. Die Herdentfernung beträgt 200 Kilometer. 4.24 Uhr wurde ein stärkeres Erdbeben mit derselben Herdentfernung aufgezeichnet. Ein viertes Beben, dessen Entfernung sich nicht angeben läßt, wurde zwischen 7.40 und 8 Uhr registriert.

Das Konstantinopeler Erdbeben in Hohenheim festgestellt

Stuttgart, 12. September. (Telunion.) Der Seismograph der Hohenheimer Erdbebenwarte verzeichnete gestern nach ein sehr starkes Kernbeben, dessen Herd nach der Entfernung von 2200 Kilometer in Kleinasien liegen muß. Diese Richtungsangabe ist inzwischen durch die Erdbebenmeldungen aus Konstantinopel bestätigt worden.

Erdbeben und Unwetter in Südrussland

Kiga, 12. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist gestern nacht die Krim von einem Erdbeben heimgesucht worden, das vor allem in Sebastopol größere Zerstörungen angerichtet haben soll. Die Erdstöße waren auch in Odessa und Kiew wahrnehmbar. Näheres liegt noch nicht vor. Der Hauptstoß von mehreren Sekunden wurde um 5.22 Uhr verspürt. Heftige Wellenbrüche richteten im transkaukasischen Eisenbahngebiet Verwüstungen an. Auf einer Strecke kam es zu einer Zugentgleisung, die den Verkehr für einige Tage stillsetzte dürfte.

Vom Starkstrom getötet

Leipzig, 12. September. In der Nähe von Pelgersheim wurden am Sonntag zwei Arbeiter, die mit der Reparatur einer Ueberlandleitung beschäftigt waren, vom Starkstrom toter verletzt. Einer von ihnen starb bald darauf, während der andere ins Krankenhaus übergeführt wurde.

Von seiner Frau erschossen

Berlin, 12. September. Wie der Lokalanzeiger aus Hamburg meldet, wurde heute normittag der 32jährige Gustav H. in sein Loch in seiner Wohnung von seiner Frau, die mit ihm in Schreibung lag, erschossen. Die Täterin ist geständig und gibt an in letzter Zeit häufig von ihrem Mann mißhandelt worden zu sein.

Spielende Kinder auf dem Dache

Berlin, 13. September. Die Morgenblätter melden: Bei einem Hause in der Frankfurter Allee beobachteten Passanten zwei kleine Kinder, die aus dem Fenster einer Wohnung nach unten gelfletter waren und an der vordersten Dachkante des Hauses hielten. Bevor noch beherzte Männer auf das Dach kletterten konnten, war bereits der vier Jahre alte Sohn eines Schuhmachereisters auf die Straße gestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind nach dem Krankenhaus gebracht. Unterdessen gelang es einem Hausbewohner, auf das Dach zu klettern und das andere Kind vor dem Sturz in die Tiefe zu bewahren.

Der amerikanische Weltflug durch Unwetter behindert

London, 12. September. Der gestern bei Omura in der Nähe von Kagasaki niedergegangene „Stolz von Detroit“ ist heute mit dem Bestimmungsort Tokio erneut gestartet, mußte aber nach zwei Stunden infolge Gewitterstörungen wieder nach Omura zurückkehren.

Nach Devine gibt den Ozeanflug auf

London, 12. September. Devine hat nunmehr endgültig seine Absicht aufgegeben, mit der „Mary Columbia“ den Atlantik zu überqueren. Der Flug nach dem fernen Ozean ist nunmehr sicher. Er will bei günstigem Wetter am Donnerstag früh starten zu können.

Französische Hebe gegen Sowjetrußland

Die französische Rechtspresse führt eine ununterbrochene Hebe gegen Rußland. Sie fordert den Abbruch der Beziehungen. Das Echo de Paris veröffentlicht einen Artikel des früheren Gesandten in Petersburg, der erklärt, mit Rußland sei es unmöglich, in vertraulichen Verhältnissen zu leben. Wirtschaftliche Beziehungen brächten keine Vorteile.

Einige linke Zeitungen treten für die Beibehaltung der Beziehungen ein. Brand trifft am 17. September in Paris ein. Für diesen Tag ist ein neuer Ministerrat einberufen, der über den Fall Katowitz die Entscheidung treffen soll.

Bernsdorfs Vorkoch für Deutschlands Aufrüstung

Sonderberatung der Großmächte

Genf, 13. September. (Eig. Drahtbericht.)

Die Generaldebatte des Völkerbundes ging nach einigen belanglosen Reden der Vertreter kleinerer Staaten zu Ende. Der holländische Antrag wurde ohne Debatte und ohne Abstimmung der Abrüstungskommission überwiesen. Die nächste Vollversammlung findet Donnerstags weds Vornahme der Neuwahlen des Völkerbundesrates statt. Nach dieser Wahl werden Chamberlain und Briand Genf verlassen. Die Völkerbundversammlung soll dann noch bis zum 20. September weitergehen. Nachmittags nahmen die Kommissionen ihre Arbeit auf. In der Sitzung der Abrüstungskommission wurde eine Vertagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses angenommen.

Der deutsche Vertreter, Graf Bernsdorf, trat diesem Vorschlag entgegen und unternahm einen Vorkoch für eine deutsche Aufrüstung.

Als neuer Vorkoch des französischen Imperialismus wird eine vorbereitende Erklärung der kleinen Entente angesehen, in der es heißt, daß mit allen Mitteln jede Verringerung der Verhältnisse in Mitteleuropa verhindert werden müsse.

Namittags 17 Uhr hatte Stresemann eine lange Aussprache mit dem italienischen Staatssekretär des Aeußeren, Grandi. Diese Unterredung soll sich auf die geplante Zusammenkunft Mussolinis, Briands Chamberlains und Stresemanns bezogen haben.

Geistrei über die Demaskierung

London, 13. September. (Eig. Drahtbericht.)

Die liberale und sozialdemokratische Presse Englands, die im Grunde genommen Chamberlains Ausführungen im Völker-



Dem Völkerbund ist die Maske berrutcht